

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 37. Sonntag den 15. Mai 1859.

## Anzeigen.

### Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Der vierte Rechenschaftsbericht dieser Anstalt pro ult. December 1858 abgeschlossen, ist erschienen, und können die Versicherten bei unterzeichneter Agentur solchen in Empfang nehmen.

Der Ueberschuß entspricht einer Dividende von 37 Procent welche im Jahre 1863 zur Vertheilung kommen wird.

Den im Jahre 1854 beigetretenen Mitgliedern wird die aus dem Jahre 1854/55 stammende Dividende von 43% an der zu zahlenden 6ten Jahres-Prämie in Abzug gebracht.

Wer aber vorzieht die Dividende bei der Bank zur Verzinsung à 4% pro anno stehen zu lassen, wird auf den §. 10 der Statuten verwiesen.

Ich lade wiederholt zum Beitritt zu diesem gemeinnützigen Institut mit dem Bemerken ein, daß Diejenigen, welche noch vor Ende Juni d. J. aufgenommen werden, an der sich in diesem Jahre ergebenden Dividende Antheil haben.

Prospecte und Antragsbogen stehen zu Diensten.

Den 7 Mai 1859.

Agentur Winnenden: Stadtacciser Westermayer.

„ Backnang: Oberamts-Wundarzt L. Leopold.

„ Waiblingen: Posthalter Heß.

„ Murrhardt: F. Nägele.

Winnenden. Es wird ein Garten mit mit einem Häuschen oder einigen Bäumen zu miethen gesucht von

M. Göbel,

im Hause des Herrn Kaufmann Glöb.

Winnenden. Unterzeichneter ist willens 1 Brtl. Seewiesen zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber können täglich einen Kauf oder Pacht mit ihm abschließen.

Heinrich Wendebaum Schn.-Mstr.

**H ö f e n.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Schneiderarbeit für Herren. Indem er billige und pünktliche Bedienung zusichert, bittet er um geneigtes Wohlwollen.

Schneidermstr. Hochberger.

**Winnenden.** Bei der Expedition dieses Blattes ist sehr billig zu haben:

Balentin Wudrians

**Kreuzschule**

oder

ein ausführlicher christlicher Unterricht mit Morgen und Abendsegen.

**Winnenden.** Es ist ein Logis sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

Zu erfragen bei der Redaction.

**Steinlieferungs-Afford.**

Für die Aufholung der Straße zwischen Nr. 29 — 32 der Markung Herdtmannsweiler sind 562 Roßlasten Steine à 1000 Pf. und ebenso zwischen Nr. 0 — 2 der Markung Stiftsgrundhof 220 Roßlasten erforderlich. Die Lieferung dieser Steine wird am Mittwoch den 18. Mai Vormittags 11 Uhr im Gerichts-Zimmer zu Herdtmannsweiler in öffentlichem Abstreich verakkordirt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

K. Straßenbau-Inspection  
Ludwigsburg  
Döring.

**Winnenden.** Es wird gebeten wer einen fremden Schubkarren in seinem Hause hat möchte ihn gegen gute Belohnung im Gasthof zum Rößle abgeben.

Reutlingen. Im Verlag von Grözinger & Schaumacker ist erschienen:

Die Enthüllung der nächsten Jahre.

**Merkwürdige**

**Prophezeihungen**

des italienischen Einsiedlers Mathioli, auf die wichtigen Jahre

1859, 1860 & 1861,

welche auf das Kometenjahr 1858 folgen.

Nach dem Italienischen.

Bestellungen auf dieses Schriftchen übernimmt

F e h e r, Buchdrucker.

**Winnenden.** Schuhmacher Steinmüllers Ehefrau ist gesonnen unter billiger Bedienung sich mit Nähen Stricken für Knechte und Mägde zu befassen, unter Zusicherung alles pünktlich im Hause zu besorgen.

Wohnhaft im Hause des Herrn

Krautter Zeugschmied.

**Die Bestjungfer.**

Novelle von August Becker.

Fortsetzung.

Wir gelangten bald darauf an die Fuchsgruben, allda das Gemak des Dorfes seine Grenze hatte. Die Geistergestalt der Annmariete blieb allort stehen, ein schwerer Seufzer drang aus der Grube neben ihr, sie hatte sich niedergebeugt und winkte mir, näher zu treten, und da ich ihr folgte, sah ich ein männliches Antlitz sich erheben, das ich aber der großen Dunkelheit halber, nicht recht erkennen konnte.

„Wollt Ihr den Segen über uns sprechen?“ sagte dann eine tiefe schwache Stimme.

Und ich ermuthigte meine Seele durch den Gedanken an meinen Heiland, und sagte:

„So ihr mir antwortet auf die Frage, die ich

Kraft meines Amtes an Euch richte, will ich Euch die priesterliche Weihe nicht versagen, da mir dünkt daß es hier ein seltsamer Fall ist. Wer ist hier Braut und Bräutigam?"

„Fraget nicht zu viel, Herr Pfarrer!“ sagte wieder die Stimme, „folget nicht kleinlichen Bedenken und thut was Eures Amtes ist, — wir haben Eile.“

In demselben Augenblicke zeigte mir der erste Blitz, den die Wetterwolke am Himmel herniedersandte, das Antlitz des Mannes deutlicher: es war schrecklich bleich und allen Blutes bair, während der eine Arm, davon der Ärmel gestreift war mit frischem Blute beschmutzt gewesen. Ich vermuthete einen Krieger von der Truppe so da im Dorfe sich niedergelegt hatten. Und da ich mich noch immer sträubte, die Weihe zu vollziehen, dieweil ich schauderte vor dem Gedanken, daß die Braut eine Tode und der Bräutigam ein Sterbender sein sollte, obgleich mir wundersame Gedanken kamen und mich plötzlich dünken wollte, daß der Mann vielleicht der Friedel sei, wurde ich davon auch alsbald überzeugt. Nämlich der Verwundete sprach wiederum mit schwacher Stimme:

„Und Du kannst noch säumen, Heinrich!“

Wie vermöchte ich nun zu beschreiben, was Alles durch meine Seele flog, da ich solches vernommen!

Die seltsame Trauung wurde vollzogen und nun sagte noch die Gestalt, in der ich den Friedel erkannt hatte:

„Eile, eile, Deine Gegenwart ist daheim nöthig! verlasse das Dorf mit den Deinigen, sobald du nur kannst: so dich nicht mit den andern der Tod übereilen soll. Wir aber sehen uns nicht wieder.“

Da ich wiederum an dem ersten Haus des Dorfes ankam, war ich nicht gewiß, ob mir blos geträumt oder wirklich Alles begegnet sei, so wunderbar ist solches geschehen. Da ich aber in unser Haus gekommen, saßen meine Frau und der Friedelbauer nebst Knechten und Mägden bei dem Alten und der erzählte immer noch von der Peijungfer. Ich war matt und schwach von der Aufregung und Furcht, so ich erst gehabt, setzte mich derhalben

schweigend zu den andern und bat mich nur Wundernehmen wollen, daß keines meine Abwesenheit bemerkt hatte.

Fortsetzung folgt.

### V e r s c h i e d e n e s .

— Ein Berliner Hauseigentümer, früher Schneidermeister hält sich, vermuthlich aus Unhänglichkeit an sein früheres Handwerk, einen Ziegenbock, welcher so zahm geworden ist, daß er ganz gemüthlich die Treppen erklettert um in dieser oder jener Küche anzufragen, ob man ihm einen leckeren Bissen aufbewahrt hat. In demselben Hause wohnt auch eine alte Dame, welche von Natur etwas zur Schwärmerei geneigt ist, und die vor einigen Tagen eine Gesellschaft besucht hatte, wo viel über Geistererscheinungen gesprochen wurde und man sich schließlich mit Hilfe des Psychographen in direkten Verkehr mit der andern Welt gesetzt hatte. Die Dame kam sehr spät nach Hause, kleidete sich sofort aus, und sank, nachdem sie die Thüre verriegelt und die Gardinen ihres Bettes fest zusammengezogen hatte, in tiefen Schlaf. Mitten in der Nacht erwacht sie plötzlich von einem Geräusch in ihrer Stube, sie horcht auf und hört ganz deutlich ein leises Tripp, Trapp, dann raschelt es an ihren Bettvorhängen, die sich bewegen, als ob eine Hand sie zu öffnen versuchte. Ihr klopt das Herz, der Angstschweiß tritt ihr auf die Stirn und mit lautem Schrei reißt sie krampfhaft an der Klingel, daß die entsetzten Flurnachbarn aus dem Schlafe fahren und mit Licht durch die Küche in ihre Wohnung dringen, zum Mindesten einen Mordanschlag vermuthend. Aber statt des gefürchteten Mordes bot sich ihnen ein Bild, welches alle Anwesenden zu lautem Gelächter brachte — die alte Dame saß leichenblau, hochaufgerichtet im Bett und mit den Vorderpfoten auf die Pfosten gestützt, stand der ehrsame Ziegenbock und blickte ihr

in heftigster Laune mit heiterem Gemüthe ins Gesicht. Er war vom Hofe aus durch eine Hintertreppe in die Küche gelangt, hatte dann die übrigen Zimmer besucht und war so in das Schlafzimmer gerathen um ganz unschuldig der alten Dame einen tödlichen Schreck und sich eine ordentliche Tracht Prügel zuzuziehen.

**Heilbronner Frucht-Preise**

vom 11. Mai 1859.

<b>K e r n e n .</b>	
Höchster Preis	15 fl. 10 fr.
Mittel-Preis	14 fl. 17 fr.
Nieder-Preis	13 fl. 15 fr.
<b>W a i z e n .</b>	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.

<b>R o g g e n .</b>	
Höchster Preis	9 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	9 fl. 30 fr.
Nieder-Preis	9 fl. 30 fr.
<b>G e r s t e .</b>	
Höchster Preis	10 fl. — fr.
Mittel-Preis	9 fl. 44 fr.
Nieder-Preis	9 fl. 30 fr.
<b>D i n k e l .</b>	
Höchster Preis	7 fl. 15 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 16 fr.
Nieder-Preis	5 fl. 30 fr.
<b>H a b e r .</b>	
Höchster Preis	9 fl. 15 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 27 fr.
Nieder-Preis	7 fl. 30 fr.

**Winnenden, Naturalien-Preise vom 5. Mai 1859.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel	11	312 1/2	323 1/2	314 1/2	9	2020	9
Haber.	7	91 1/2	98 1/2	93 1/2	5	771	52

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Nied. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	7	9	6	26	5	59	13	—			Gewicht des Dinkels per Scheffel 180 172 150
Gerste, 1 Sri.	1	12	1	8	1	4					
Waizen, Kernen, 1 Schfl.	14	48	14	36							durchschnittlich 169 Pfd.
Haber, Roggen, 1 Sri.	8	54	8	15	5	54	19				
Mischling, Einforn,	1	20	1	16	1	8					
Erbsen,	1	24	1	20	1	18					
Linzen,	—	—	—	—	—	—					
Welschkorn,	—	—	—	—	—	—					
Ackerbohnen,	1	20	1	16	1	12					
Wicken,	2	—	1	56	1	50					
Butter 1 Pfund	—	26	—	25	—	24					
8 Pfund Brod,	— 26 fr. Nach der Brod-Taxation vom 12 Mai.										
1 Kreuzerweck 6 1/2 Loth.											